

Weniger Drogentote

Das Österreichische Bundesinstitut für Gesundheitswesen (ÖBIG) veröffentlichte seinen Bericht über die Drogensituation im Jahr 2007.

Rund ein Fünftel der Bevölkerung hat bereits einmal Cannabis konsumiert, bei den jungen Erwachsenen sind es sogar bis zu 40 Prozent. Bei allen anderen Substanzen liegen die Werte in der Gesamtbevölkerung bei ca. 2 Prozent bei Heroin und 4 Prozent bei Ecstasy, Amphetamine und Kokain. Bei den Jugendlichen findet sich die höchste Prävalenz (Krankheitshäufigkeit) bei Cannabis (18 %), Amphetaminen/Aufputschmitteln (7,7 %), Ecstasy (3,4 %), Kokain (3,2 Prozent) und LSD (2,8 %). Schnüffelstoffe und Drogenpilze haben in dieser Altersgruppe auch eine gewisse Bedeutung.

Es liegen Berichte vor, dass Ecstasy-Tabletten in den letzten Jahren öfter auch andere Inhaltsstoffe enthalten wie zum Beispiel *mCPP*, die gesundheitlich sehr bedenklich sind. Auch Speed enthält zu einem Fünftel ausschließlich Amphetamine. Das sind einige der Ergebnisse aus dem „Bericht zur Drogensituation in Österreich 2008“. Dieser Bericht von ÖBIG wird jährlich im Auftrag der *Europäischen Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht (EBDD)* und des Bundesministeriums für Gesundheit erstellt und befasst sich mit illegalen Drogen. Er gibt einen Überblick über aktuelle Entwicklungen in Bezug auf politische und rechtliche Rahmenbedingungen, über die epidemiologische Situation und Maßnahmen der Nachfragereduktion im Berichtszeitraum 2007/08. Jedes Jahr wird ein anderer Schwerpunkt behandelt. Dieses Jahr wurde das Thema Verurteilungsstatistik gewählt.

SMG-Novelle. 2007 wurde das Suchtmittelgesetz (SMG) novelliert. Ziel war es, den „Rahmenbeschluss zur Festlegung von Mindestvorschriften über die Tatbestandsmerkmale strafba-



Scene Karlsplatz: Laut ÖBIG-Bericht ist der „problematische Drogenkonsum“ bis 2004 angestiegen, seither ist er stabil geblieben.

rer Handlungen und die Strafen im Bereich des illegalen Drogenhandels“ des Rates der EU in österreichisches Recht umzusetzen, die Anwendung der Bestimmungen des SMG zu verbessern und zu vereinfachen sowie das SMG an die neue Strafprozessordnung (StPO) anzupassen. Die SMG-Novelle befasst sich vorrangig mit geänderten Strafbestimmungen und trat am 1. Jänner 2008 in Kraft. Der Stellenwert von Maßnahmen der Diversion wie die Alternative zur Strafverfolgung und das Modell „Therapie statt Strafe“ wurde durch den weiteren Ausbau und die bessere Verankerung weiter gestärkt.

Die Bestimmungen, die den Vollzugsbereich des Gesundheitsministeriums betreffen, vor allem Verkehr und Gebarung mit Suchtmitteln und Drogenausgangsstoffen sowie die Suchtmittel-Datenevidenz wurden gekoppelt und Anfang Juli 2008 im Nationalrat gesondert beschlossen.

Suchtprävention. Zu den Präventionsmaßnahmen im Bereich der illegalen Drogen zählen neben der allgemeinen und selektiven Prävention die Früherkennung und Frühintervention. Eine ständige Weiterentwicklung gibt es auch im Bereich der Drogenhilfe. Hier wird versucht, das Beratungs-,

Betreuungs- und Behandlungsangebot noch spezieller auf die Zielgruppen auszurichten und auch neue Zielgruppen zu erreichen. Dazu werden Angebote gemacht, die sich vor allem an riskant konsumierende Jugendliche richten, aber auch um Probleme mit legalen Substanzen kümmert man sich hier immer öfter.

Der problematische Drogenkonsum stieg bis 2004 stark an, seither ist er stabil geblieben bzw. ist er leicht zurückgegangen. Vor allem bei

den jüngeren Altersgruppen ist diese Entwicklung besonders deutlich zu beobachten. Für das Jahr 2007 weist die Prävalenzschätzung des problematischen, meist polytoxikomanen Konsums mit Beteiligung von Opiaten rund 22.000 bis 33.000 Personen in Österreich aus.

„Problematische Drogenkonsumenten“ sind nach der Definition des ÖBIG Menschen, die harte Drogen (vor allem Opiate und Kokain) häufig gebrauchen und deren Drogenkonsum oft mit Abhängigkeit und gesundheitlichen, sozialen und rechtlichen Folgen einhergeht.

Drogentote. 2007 sank die Anzahl der suchtgiftbezogenen Todesfälle erstmals wieder, was auch als Kennzeichen der Stabilisierung bzw. Rückgang des problematischen Drogenkonsums gesehen werden kann, denn bis zum Jahr 2006 war ein kontinuierlicher Anstieg zu verzeichnen. Nachdem das Durchschnittsalter der verstorbenen Personen bis zum Jahr 2006 stets gesunken war, ist es 2007 erstmals wieder angestiegen. Dies ist laut ÖBIG auch ein Merkmal dafür, dass in letzter Zeit weniger bzw. auch weniger junge Menschen in den problematischen Drogenkonsum eingestiegen sind. Die



DE STEFANI KEG

RAUCHFANGKEHRERBETRIEB
2601 Sollenau, Wr. Neustädter Straße 26
Tel. 02628 / 62276
BÜROZEIT: Montag 17–18 Uhr
Dienstag, Donnerstag, Freitag 11.30–13 Uhr

FA. OTTO LAUER Inh. Eduard Hosiner

Bandagen



ORTHOPÄDIE

GIESSHARZTECHNIK für PROTHESEN und ORTH. APPARATE,
MIEDER, GUMMISTRÜMPFE, BRUCHBÄNDER, EINLAGEN sowie
KRANKENBEDARFSARTIKEL, MEDIMA-WÄSCHE

2340 MÖDLING, HERZOGASSE 2, TEL. 0 22 36/283 67
1040 WIEN, WIEDNER HAUPTSTRASSE 40, TEL. 01/586 61 95, FAX: DW 11

BESTATTUNG KUNZ GmbH

Aspang, T 02642 52 322 - Kirchberg - Pitten, T 02627 82 291

kohlschein

Der Baumaschinenspezialist

Ing. FRITZ KOHLSCHIEIN & SOHN GmbH
Industriezentrum NÖ-Süd
Straße 14, Objekt M24
2355 Wiener Neudorf

Tel: 02236-6090
Fax: 02236-60931
www.kohlschein.at



Raststätte Josef Wutzl



3100 St. Pölten, S 33

Tel.: 02742 / 23 00 70, Fax Dw 21

Verlassenschaft nach

eu

EVELINE UMGEHER
WIRTSCHAFTSTREUHÄNDER
STEUERBERATUNG
WIRTSCHAFTSMEDIATOR
UMGEHER
WIRTSCHAFTSTREUHAND GMBH
STEUERBERATUNGSGESELLSCHAFT

MAUTNER-MARKHOF-GASSE 13-15/5/23
1110 WIEN
TEL. 01 / 749 43 16 - 0
FAX. 01 / 749 43 16 - 14

STEUERBERATUNG

- Buchhaltung ✓
- Lohnverrechnung ✓
- Arbeitsrecht ✓
- Unternehmensgründung ✓
- Unternehmensberatung ✓
- Finanzierungsberatung ✓



NEU
arbeitsrechtsforum.at
die Arbeitsrechtsplattform

ZAHLEN steuern statt STEuern zahlen®
www.umgeher.at



Drogen-Sicherstellung: Die am häufigsten konsumierte Droge ist Cannabis.

nächsten Jahre werden zeigen, ob es sich tatsächlich um einen rückläufigen Trend handelt.

Verurteilungstatistik. Bis zum Jahr 2005 sind die Zahl der Anzeigen nach dem SMG sowie die Zahl der Verurteilungen und die Alternativen zur Bestrafung stark gestiegen, seither aber rückläufig. Die Anzahl an Verurteilungen hat im Vergleich zu den Strafalternativen von 2006 auf 2007 wieder leicht zugenommen. 67 Prozent aller Verurteilten erhielten eine Freiheitsstrafe, wobei die bedingten Freiheitsstrafen 47 Prozent betragen. 2006 erhielten im Vergleich dazu 66 Prozent aller Verurteilten eine Freiheitsstrafe, 44 Prozent davon eine bedingte. Der Anteil der Jugendlichen, die zu einer Freiheitsstrafe verurteilt wurden, betrug 3,4 Prozent.

Quelle: ÖBIG-Bericht zur Drogensituation 2008.

ÖBIG

Die „Gesundheit Österreich GmbH“ – Geschäftsbereich ÖBIG (bis 31. Juli 2006: „Österreichisches Bundesinstitut für Gesundheitswesen“ – ÖBIG), befasst sich mit der Forschung, Planung, Aus- und Fortbildung, Dokumentation und Information auf dem Gebiet des Gesundheitswesens. Zur Gesellschaft gehören die Vergiftungsinformationszentrale (ÖBIG-VIZ), das Koordinationsbüro für das Transplantationswesen (ÖBIG-Transplant), das Pharma-Preis-Informationssystem (PPI), das Österreichische Gesundheitsinformationssystem (ÖGIS), der Österreichische Suchthilfekompass und der Österreichische Spitalskompass (ÖSK).

<http://www.oebig.at>

FOTO: EGON WEISSHEIMER